Freitag, 2. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9200. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Paris, 2. Juni. Das Gerücht, daß die Regierung Entschließungen wegen Auflösung der Nationalversammlung gefaßt habe, wird von Seiten der Regierung als unbegründet erklärt. Die Regierung hält bezüglich der Auflösungsfrage ausschließlich die Nationalversammlung für competent.

Paris, 2. Juli. Nach ungefährer Schätzung beträgt der durch die Ueberschwemmungen im südlichen Frankreich angerichtete Schaden 300 Mill. Fr. 3000 Personen sind umgekommen.

Versailles, 2. Juli. Die Nationalversammlung setzte gestern die Berathung des Eisenbahngesetzes fort.

Madrid, 2. Juli. Jovellar hat Dorregaray bei Vistabella geschlagen.

Madrid, 2. Juli. Die amtliche „Gaceta“ meldet: Santa Barbara, Villatuerta, Estella, Cirauqui, Maneru und Artagu (sämmtlich in Navarra) wurden von den Regierungstruppen heftig beschossen. Die carlistische Artillerie wurde bei Maneru zum Rückzug gezwungen. Estella wird aus 16-Centimeter-Geschützen beschossen. General Martinez Campos stand am 28. Juni bei Morella. Die Division Montenegro nahm die starken Positionen der Carlisten in der Provinz Castellon. Die Carlisten zogen sich in großer Unordnung zurück.

Eine königliche Verordnung ordnet die Couponsdetachirung der consolidirten Schuld vom 1. Juli ab an. Die Tabackspreise wurden erhöht.

Ein Ministerialerlaß ordnet die Wiedervorzeigung des Passes für alle in Spanien Reisenden, wie auch bei der Grenzüberschreitung auf dem Hin- und Herwege an.

London, 2. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Adderley die am Montag von Eslington angekündigte Interpellation dahin, daß bei dem Handelsamte kein Protest gegen den Artikel 6 des Gesetzentwurfs über die Kauffahrteischifffahrt eingegangen sei. Der betreffende Artikel sei übrigens nicht gegen die ausländischen Schiffe gerichtet, sondern bezwecke nur, die unrechtmäßige Uebertragung englischer Fahrzeuge in die ausländischen Schiffsregister zu verhindern; er entspräche in dieser Hinsicht der von der Mehrzahl der seefahrenden Mächte gestellten Anforderungen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Görlitz, 1. Juli. Die ganze Strecke der Görlitz-Reichenberger Bahn ist heute dem Verkehr übergeben worden.

Kiel, 1. Juli. Das amerikanische Geschwader, bestehend aus der Fregatte „Franklin“ und der Corvette „Alaska“ ist heute Mittags 1½ Uhr nach Stockholm in See gegangen.

Straßburg, 1. Juli. Der König von Sachsen, welcher heute Vormittag hier eintraf, hat im Laufe des Nachmittags den Münster besucht, das Fort bei Lingolsheim und die Kaserne des königl. sächsischen Infanterieregiments Nr. 105 besichtigt und ist heute Abend 6 Uhr nach Baden-Baden zurückgereist. Bei der Abfahr von dem festlich geschmückten Bahnhofe waren die Generalität, der Oberpräsident, das Offiziercorps und eine große Zuschauermenge anwesend.

Bern, 1. Juli. Der Ständerath ist dem Beschlusse des Nationalrathes betreffend die der Berner Regierung für die Wiederzulassung der jurassischen Geistlichen bis zur Mitte November d. J. zu gewährende Frist mit 24 gegen 16 Stimmen beigetreten.

Paris, 1. Juli. Der „Agence Havas“ geht aus Athen vom heutigen Tage die offenbar Regierungskreisen entstammende Nachricht zu, daß der König nicht im Entferntesten an eine Abreise denke, daß kein ausländisches Geschwader in den griechischen Gewässern kreuze und daß in der inneren Verwaltung Alles in normalmäßiger Weise verlaufe. Die Vorbereitungen zu den Neuwahlen zur Deputirtenkammer seien in vollkommenster Ruhe getroffen, die aufgestellten Candidaten seien bis jetzt wenig bekannt, die Regierung erkläre, daß sie sich jeder Wahlbeeinflussung enthalten werde.

London, 1. Juli. Die Königin hat eine mit 140,481 Unterschriften versehene Denkschrift erhalten, welche sich gegen das romanisirende Rituale erklärt, und das Verbot desselben nachsucht. (K.Z.)

Konstantinopel, 1. Juli. Die Banque ottomane hat die Erklärung abgegeben, daß sie zur Einlösung des Julicoupons bereit sei.

Danzig, den 2. Juli.

Der heutige „Reichs-Anzeiger“ lichtet ein wenig das Dunkel, welches bisher über den vor Kurzem im Reichskanzleramte gepflogenen Vorberathungen in Bezug auf das **Reichseisenbahngesetz** gelegen hat. Mit Genugthuung ersieht man, daß die Vorberathungen keineswegs, wie in einigen Blättern angenommen war, resultatlos verlaufen sind und die ganze Angelegenheit in Folge dessen auch durchaus nicht ad calendas gräcas verschoben ist. Vielmehr ist der hauptsächlichste Zweck, nämlich „sich über die Stellnng der meist betheiligten Regierungen zu den Principien des Entwurfs zu informiren“, für die Reichsregieruug erreicht worden, und es wird nunmehr der Entwurf im Reichseisenbahnamt einer Ueberarbeitung unterzogen. Leider ist aus der Darstellung des Reichsanzeigers jedoch nicht genau zu ersehen, in welchem Maße und in welcher Richtung der ursprüngliche Entwurf, welcher von der öffentlichen Meinung im Ganzen mit Befriedigung aufgenommen war, durch die Ueberarbeitung modificirt werden wird. Das amtliche Blatt theit hierüber nur Folgendes mit: „Während bei den Vertretern einiger Regierungen der Gesetz-Entwurf nach Grundlage und Tragweite im Allgemeinen Anklang fand, von einzelnen sogar die **Uebertragung des Concessionswesens auf das Reich** als zweckmäßig erachtet wurde, ward von anderen Seiten, insbesondere sowohl die Verfassungsmäßigkeit der in dem Entwurfe in Aussicht genommenen Abgrenzung und Organisirung der Reichsaufsicht angezweifelt, als auch das Bedürfniß solcher Anordnungen bestritten und dafür gehalten, daß es auch in Zukunft lediglich bei den Bestimmungen des Gesetzes vom 27. Juni 1873 über die Errichtung des Reichseisenbahnamts bewenden könne. Der letztern Auffassung gemäß würde das Gesetz eine wesentlich andere Basis und Tragweite erhalten, als in dem vorläufigen Entwurf angenommen worden, und deshalb eine umfassendere Umarbeitung des letztern unvermeidlich sein.“

Ueber die Steuerprojecte, welche im Anschluß an den bekannten Weimar'schen Antrag im Bundesrath aufgetaucht sind, werden immer neue Angaben laut. Von all' den Vorschlägen, welche in der Versammlung gemacht sein sollen, muß am unangenehmsten derjenige Mecklenburg's wegen einer **Eingangssteuer auf Petroleum** berühren. Und dies hauptsächlich deswegen, weil wir mit einer solchen Steuermaßregel in die schlimmsten Bahnen eines für alle Zeit beseitigt geglaubten kritiklosen Fiscalismus zurücklenken würden, jenes Fiscalismus, dem jeder weitverbreitete, verhältnißmäßig wohlfeile und mehr oder weniger zum Lebensbedürfniß gewordene Consumtionsartikel gut genug schien, um ihn mit einer Staatssteuer zu belegen. Es ist kaum denkbar, daß die mecklenburgische Regierung sich bei ihrem Projecte durch eine andere Erwägung, als die des umfassenden Verbrauchs und der Unentbehrlichkeit des Petroleums habe leiten lassen; denn daß sie principiell und in erster Linie das Licht zu besteuern beabsichtigt hätte, wird ihr doch, so Seltsames man auch aus dem Lande der Obotriten ab und zu noch zu hören gewohnt ist, selbst der Boshafteste nicht nachsagen wollen. Jene beiden Criterien sind allerdings vorhanden. Aber die Frage ist doch, ob sich die Consumtion des Petroleums in Folge der Besteuerung nicht sehr bedeutend verringern würde. Es würde freilich selbst bei einem verhältnißmäßig hohen Aufschlage hinter dem Preise der sonstigen Beleuchtungsmaterialien immer noch zurückbleiben; aber die Unentbehrlichkeit ist keine so unbedingte, daß sie nicht eine wesentliche Einschränkung des Gebrauchs zuließe. Und in diesem Falle würde die Steuer die häßlichste Wirkung üben, die eine Consumtionssteuer nur üben kann. Es ist bekannt, daß der Verbrauch des Petroleums relativ weit größer ist auf dem platten Lande als in den mit Gasanstalten versorgten Städten; es ist nicht minder bekannt, daß das Petroleum gerade auf dem Lande für das häusliche und das sittliche Leben von der wohlthätigsten Bedeutung geworden ist. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß in zahllosen Dörfern das Lesen und damit das Bedürfniß nach Bildung und Aufklärung erst mit dem Petroleum seinen Einzug gehalten hat. Indeß noch ist die Gewöhnung an diese Beleuchtungsart nicht so fest gewurzelt, daß bei einer wesentlichen Vertheuerung des Materials nicht an eine entsprechende Beschränkung des Verbrauchs gedacht werden könnte. Und so würde sich das Reich mit der Annahme des mecklenburg'schen Antrags in der That der Bekämpfung eines eminenten Culturfortschritts schuldig machen. Wir befürchten freilich nicht, daß es soweit kommen werde; denn sobald der Vorschlag zur parlamentarischen Discussion gestellt würde, so würde natürlich als **nothwendiges** Correlat eine **Leuchtgassteuer** gefordert werden, und wenn nicht schon früher, so würde sich dann sicherlich eine einmüthige Opposition erheben, die allen diesen lichtscheuen Plänen ein Ende machen würde. Aber wir bedauern auf's Tiefste die Thatsache, daß ein solches Project im deutschen Bundesrathe überhaupt noch ernstlich vertreten werden kann. Kein Verständiger macht sich Illusionen über die enormen Schwierigkeiten, welche zu überwinden sein werden, um das deutsche Reich mit seinen Einnahmen auf ein rationelles Steuersystem zu stellen; Niemand wird daher auch verlangen, daß jedes Mitglied des Bundesraths, welches über die Reichseinnahmen das Wort ergreift, einen radicalen Umgestaltungsplan vorbringen solle; aber man sollte doch sicher sein, nicht mehr das Zurückgreifen auf Praktiken angerathen zu sehen, die nicht nur der modernen Doctrin schnurstracks zuwiderlaufen, sondern auch den wichtigsten und edelsten praktischen Interessen in's Gesicht schlagen.

Auch heute setzt die „Kreuzztg.“ ihre Scandal-Artikel fort, indem sie die neuere Gesetzgebung im Actien- und Eisenbahnwesen, die Maß- und Gewichts- und die Münzreform, das Verschwinden der Milliarden, den Invalidenfonds und die Reichsbank glossirt und natürlich das (und den) „Verdienst“ in allen diesen Dingen Herrn v. **Bleichröder** zuschreibt. Die ganze neuere Gesetzgebung habe nur „Judenprivilegien“ geschaffen. Die **Münzfrage** unterzieht das feudale Blatt an anderer Stelle noch einer speciellen Besprechung, ihre Autorität in dieser Frage ist kein Anderer als — **Niendorf**, der sich, wie wir schon einmal hervorhoben, als Finanzcapacität aufspielt und damit bei der „Krzztg.“ und „Germ.“ Glück gehabt hat. Die Calamitäten, mit welchen die Durchführung der Goldwährung zu kämpfen hat, liegen vor Aller Augen, solche Calamitäten wären aber bei einer so durchgreifenden Reform überhaupt nicht ganz zu vermeiden. Freilich sind von unserer Finanzverwaltung auch Fehler begangen, welche diese Calamitäten bedeutend vermehrt haben. Vor Allem ist die Einziehung der alten Münzen nicht mit der Ausprägung der neuen in das richtige Verhältniß gebracht. Der Betrag der eingezogenen alten Münzen mag heute etwa 100 Millionen Thaler betragen, während die Ausprägung neuer Münzen etwa 420 Millionen Thaler erreichen mag. Und wenn diese auch noch nicht sämmtlich ausgegeben sind, so ist doch an neuen Münzen ein weit größerer Betrag in den Verkehr gelangt, als diesem durch die Einziehung entzogen ist. Der Ueberschuß hat sich, und natürlich gerade in unseren neuen Goldmünzen, einen Ausweg nach allen Seiten gesucht, und die Speculanten sind diesem Bestreben mehr als willig entgegengekommen. Nach einer Berechnung der „Frankf. Ztg.“ sind etwa 300—400 Millionen in

---

Ein Amulet Napoleon's I.

Ein Amulet, das seinen Besitzer nicht höher als bis zum Lieutenant bringt und nicht einmal in einer Schlacht oder bei einem Räuberanfall als Kugelfänger sich bewährt, ist wohl ein lächerliches Ding, und wer daran glaubt, ein Tropf. Aber ein Amulet, an dessen Wirksamkeit Napoleon geglaubt, verdient wenigstens die Theilnahme der Neugierde.

Napoleon Bonaparte war bekanntlich Fatalist und achtete auf allerlei Vorzeichen, wenn er bedeutende Unternehmungen vorhatte. So kann es denn auch nicht überraschen, daß er in Bezug auf Amulette dem Aberglauben Tribut gezahlt hat. Das Amulet, um das es sich hier handelt, befindet sich gegenwärtig nebst den Beglaubigungs-Attesten, wie man der „Presse“ berichtet, in den Händen eines Wiener Malers, des Herrn M . . . Es erinnert schon durch sein plebejisches Aussehen, daß sein kaiserlicher Besitzer ein Usurpator, ein Emporkömmling der Bajonnette gewesen, ein Monarch, der sich die Krone selbst auf's Haupt gesetzt; keine von den juwelenhaft gleißenden Verzierungen, wie sonst an der Fassung der in legitimen Herrscherfamilien vererbten Kleinodien getroffen werden, ist daran angebracht. Wer über den Kaiser Napoleon den einst unbekannten Artillerie-Offizier Bonaparte vergißt, dürfte sich durch das zwar bizarre, aber ganz und gar unkaiserliche Aussehen desselben einigermaßen enttäuscht fühlen. Es ist beiläufig so groß wie eine Tabakdose und dürfte durch seine Gestalt den Beschauer, je nachdem er Romantiker oder Realist, an einen Tabernakel oder an eine Taschenblendlaterne gemahnen. Das mit einer Art schwarzen chinesischen Lacks überzogene äußere Gehäuse, sowie das mit hellrothem Sammt gefütterte Etui sind wohl im Geschmacke des Empire, aber nicht im Geschmacke eines Empereur gehalten. Jedenfalls scheinen sie erst später hinzugekommen zu sein, um das eigentliche Heiligthum vor der profanen Abnützung des täglichen Gebrauchs zu schützen. Sie stechen auch im Style auffallend genug von dem Innern ab.

Klappt man die beiden Flügelthürchen auf (eines erschließt von vorne, eines von rückwärts das Gehäuse), so sieht man durch plumpe, mit einem breiten Messingstreifen im Dreieck verglaste Fensterchen, die in ein vergoldetes und von Goldarabesken durchkerbtes zweites Gehäuse eingesetzt sind, in ein Miniatur-Capellchen hinein. Drinnen befinden sich in den gespaltenen, auf weißen Glasperlen, wie auf Sockeln aufrecht stehenden Hülsen einer weizenkornartigen Frucht winzige, grellfarbig beklexte Schnitz-Figürchen, gleichsam wie in Nischchen eingeschlossen. Was sie eigentlich vorstellen, läßt sich schwer errathen. Männliche oder weibliche Heilige, Madonnchen oder corsicanische Localgottheiten aus heidnischer Vorzeit? Wer sie für Götzen hält, mag Recht, und wer sie für Heilige hält, mag nicht Unrecht haben; denn die künstlerische Ausführung läßt eben an Deutlichkeit Alles zu wünschen übrig. Der ursprüngliche Verfertiger scheint in den wildromantischen Bergen Corsica's häufiger die Flinte als den Pinsel in der Hand geschwungen und das Messer in der Regel zu ganz anderen als künstlerischen Zwecken verwendet zu haben. Kurzum, es ist ein echtes und gerechtes Amulet. Seine Symbolik zeigt Jedem das, was er sehen will: dem Einen erscheint sie einfach unverständlich, dem Andern fremdartig, dem Dritten räthselvoll und dem Vierten schon überirdisch geheimnißvoll.

Jetzt will ich nur noch getreu nach den vorhandenen Attesten berichten, durch welche merkwürdige Launen des Zufalls dieses Amulet aus der Rocktasche eines französischen Kaisers in das Atelier eines österreichischen Künstlers verschlagen wurde.

Es war zur Zeit der Abdankung von Fontainebleau. Napoleon, dem von seiner weitgebietenden Macht, seiner Armee von Generalen und seiner Legion Truppen nichts geblieben war als der leere Prunk eines Kaisertitels, ein Häuflein alter Garden und drei Generale als Suite, zog, wie bekannt, nach dem Süden Frankreich's, um sich von Frejus nach der Insel Elba einzuschiffen. Aber die zermalmendste Ernüchterung harrte des einstigen Halbgotts noch. In den südfranzösischen Städten, die er durchzog, wurde er nicht mit jener schweigenden Ehrfurcht empfangen, welche man sonst der gefallenen Größe gegenüber zur Schau trägt, Bürger, Arbeiter, Proletarier rotteten sich in Haufen zusammen, um die Demüthigung Frankreich's und die Leichen der vielen tausend Franzosen, die fern von ihren Angehörigen ohne Kreuz, Grabstein und Blumenschmuck in fremder Erde schliefen, an dem Dictator zu rächen. Englische Agenten sollen dabei die Hände im Spiele gehabt haben, um vor allen Höfen Europa's recht augenfällig einen Abscheu des ganzen Landes gegen seinen Kaiser zu markiren. Diese Aufstände nun nahmen oft einen so bedrohlichen Charakter an, daß Napoleon dieselbe Uniform, welche er zu einem Gegenstand der Bewunderung der ganzen Welt gemacht, ablegen mußte, um nicht sein Leben in Gefahr zu bringen. Er, der bisher stets nur als Triumphator an unabsehbaren Schaaren Hüte und Tücher schwenkender Bürger und an blitzenden Wäldern präsentirter Gewehre vorübergeritten war, lernte nun auch die Dolchblicke, die geballten Fäuste und die wilden Drohrufe eines Volkes in Empörung kennen.

Als der erste dieser unerwarteten Aufstände stattfand, so erzählt die Legende des Amulets, da war Napoleon's Kammerdiener noch nicht auf Verkleidungen vorgesehen. Von der Straße erscholl dumpfes Lärmen, schweres Getrappel, hie und da ein gellender Ruf. Die Generale Bertrand, Drouot und Cambronne standen mit bestürzten Gesichtern um den finstern Kaiser und legten die Hand an den Degengriff. Die Situation war mehr als bedenklich. Woher im Augenblicke eine passende Verkleidung nehmen, eine Verkleidung, welche vor jeder Durchsuchung durch den Pöbel sicherte. Jede Minute Verzögerung mußte die Gefahr steigern. . . . Da warf Major R . . ., Adjutant eines bei der Escorte anwesenden österreichischen Generals, rasch entschlossen, seine Uniform ab — er hatte annähernd dieselbe Größe wie der Kaiser — und reichte sie dem Kammerdiener desselben hin. Dieser legte sie hastig seinem Gebieter um, der schweigend, in sich versunken, mit tief herabgezogenen Brauen dastand und sich mechanisch aus- und ankleiden ließ. Wie aus einem schweren Traum erwachend, schaute er auf, als ihm der Kammerdiener zuflüsterte; „Sire, der Wagen ist bereit!“ schritt langsam die Treppe hinab, jedoch ohne, wie es sonst seine Gewohnheit war, die Hände über den Rücken zu verschränken. Alle Anwesenden folgten, um den Kaiser, falls er beim Besteigen des Wagens angegriffen würde, mit ihren Leibern zu decken. Nur Major R . . . blieb zurück, da er sich trotz allen persönlichen Heldenmuthes ohne Kleider nicht gut dem Gefolge anschließen konnte. Und in der kurzen Zeit, welche er allein in dem Zimmer zubrachte, fand er nun in der Brusttasche der von Napoleon abgelegten Uniform, in ein Beutelchen aus ungegerbtem Hirschleder eingeschnürt, das Amulet, welches ich oben beschrieben.

Welche Gründe einen Militär vom feinsten Ehr- und Standesgefühl bewegen konnten, sich in Besitz fremden Eigenthums zu setzen, darüber giebt die Legende keine Auskunft. Jedenfalls muß auch er abergläubischer Natur gewesen sein und an die Zauberkraft des Amulets geglaubt haben. Bemächtigte er sich desselben, um das Glück eines Napoleon an seine eigene Laufbahn zu fesseln oder that er es, um im Interesse des Weltfriedens den Stern des Imperators für immer zum Verlöschen zu bringen? Blos als Souvenir an ein denkwürdiges Erlebniß steckt man doch nicht einen Gegenstand zu sich, von dem man voraussetzen darf, daß der Eigenthümer darauf einen besonders hohen Werth legt. Auf seinem Todtenbette übergab R . . ., der inzwischen bis zum Generalmajor avancirt war, das Amulet seinem geliebtesten Freunde, einem gleichfalls ziemlich hochgestellten Militär, dem Grafen D . . . Von diesem ging es dann durch liebenswürdige Vermittlung einer schönen Hand in den Besitz des Malers M . . . über.

Diese Legende hat aber noch eine ergötzliche Schlußwendung. Das Amulet hat nämlich seit seiner Entführung aus der Brusttasche Napoleon's keine der großen Hoffnungen befriedigt, die man seiner Vergangenheit nach auf seine „Tugenden“ zu setzen berechtigt war. Es vermochte seine späteren Besitzer nicht einmal bis zum grünen Federhut hinaufzuzaubern — vom Cäsarenpurpur ganz zu geschweigen! Hatte es all seine Wunderthätigkeit in dem anstrengenden Dienste Napoleon's so vollständig aufgebraucht, daß es nicht die kleinste Zauberei mehr zu Stande brachte? Wollte es, ein treuer Diener seines Herrn, seine übernatürlichen Kräfte beharrlich für die Zeit seiner gelegentlichen Rückkehr in den Familienschatz der Napoleoniden reserviren? Dieser auffallende Strike ist wahrlich dazu angethan, das Ansehen sämmtlicher Amulete schwer zu schädigen, da nach Allem, was über die Natur derselben bekannt ist, ihre Tugenden von rechtswegen immer auf den jeweiligen Besitzer überzugehen haben.

Gold in's Ausland gegangen, während der entsprechende Betrag in Silber, welcher bei uns circulirt, seit Jahresfrist um 5 - 6 pCt. im Werth zurückgegangen ist. Für das Reich sicher ein herber Verlust. Vielerlei Thatsachen beweisen aber, daß die Verhältnisse sich schon wesentlich gebessert haben. Dem Rückgange der Wechselcourse folgend hat sich auch das Agio vermindert, die Ausfuhr wirft heute nur noch einen so kleinen Gewinn ab, daß sie für die Speculanten nicht mehr sonderlich rentabel ist. Unsere Handelsbilanz hat sich in der letzten Zeit gebessert, und auch die jüngsten finanziellen Maßnahmen der Reichsregierung haben vortheilhaft gewirkt, so daß wir bald normalen Zuständen entgegensehen können. Auf dem eingeschlagenen Wege müssen wir nun einmal verharren, wir werden zur Goldwährung gelangen und uns dann dabei wohl befinden; nichts könnte uns größere Opfer auferlegen als ein Stillestehen oder Rückwärtsschreiten.

Es sind verschiedene angebliche Abhilfevorschläge gemacht worden. Die Berliner Börsenpresse malte in letzter Zeit die Zustände Schwarz in Schwarz und verlangte einen umfangreichen Regen von Papiergeld. Das würde uns wirklich in die Papierwirthschaft hineintreiben, wie Niendorf seit lange prophezeit hat. Dessen eigener Vorschlag, der auch von der „Kreuzz." adoptirt wird, ist aber ebenso gefährlich; er will die vollwerthige Ausprägung der Silbermark nach dem 30-Thalerfuß, also die **Doppelwährung**. Diese wäre aber für uns nichts Anderes, als die **alte Silberwährung**, mit ihr würde auch das letzte Goldstück über unsere Grenzen gehen. Auch auf diesem Gebiete wird die „Kreuzz." mit dem Graulichmachen nicht die erwartete Wirkung erzielen.

Aus dem Umstande, daß der Fürstbischof von **Breslau** den Namen des zum **Weihbischofe** ausersehenen Candidaten zuerst der Regierung genannt hat, ist gefolgert worden, daß Dr. Förster jenseits der Grenze auf einmal mildere Seiten aufgespannt, vielleicht schon die **Maigesetze** anerkannt hat. Die „Schles. Volksztg." theilt aber mit, daß diese Anzeige mit den Maigesetzen nichts zu thun habe, daß vielmehr der Name des für die weihbischöfliche Würde ausersehenen Candidaten stets erst der königlichen Staatsregierung mitgetheilt werde, ehe der Antrag nach Rom gehe. So sei es bei Bogedain und bei Wlodarski in den Jahren 1857 und 1860, sowie in früheren Fällen gewesen.

Die **clericale Wahlbeeinflussung** wird, wie nicht anders zu erwarten war, in **Bayern** auch diesmal mit allen möglichen Mitteln betrieben. So eben wird der übliche Hauptcoup, die Hirtenbriefe der Bischöfe, ausgeführt. Der Erzbischof von München ermahnt seine Diöcesanen, nur solche Männer zu wählen, „welche ihren Glauben durch Wort und That bewähren". Ausdrücklich wird in dem Hirtenbriefe angeordnet, daß derselbe beim Gottesdienst von allen Kanzeln der Erzdiöcese verlesen werden soll. Freilich fügt der vorsichtige Kirchenfürst hinzu, daß diese Verlesung „ohne Zusätze oder Erläuterungen" zu geschehen hat, damit nicht der eine oder der andere allzueifrige Streiter der Ecclesia militans mit dem bekannten § 130 a des Strafgesetzbuches in Confliet gerathe und, wie man das in der Sprache der bayerischen Clericalen nennt, „gelutzt" werde. Indeß, für die „Erläuterung" des Hirtenbriefes wird die Caplanpresse schon Sorge tragen. Die in den ländlichen Kreisen weit verbreiteten wohlbekannten Blättchen und die vom Pfarrhause aus in die Ortschaften geschleuderten Flugschriften werden die Wähler über die Namen der Männer, welche der Herr Erzbischof gemeint hat, nicht in Zweifel lassen, und so kann die Wahlschlacht in vollstem Sinne des Worts unter der Führung der Bischöfe in Scene gehen.

Die „N.-Z." hat eine Reihe von Artikeln über die neueste Entwickelung des **französischen Heerwesens** veröffentlicht, deren Autorschaft einem hervorragenden Offizier des großen Generalstabes zugeschrieben wird und die mit Recht ein nicht geringes Aufsehen erregt haben. In dem letzten Artikel bespricht der Verfasser das **Militärbudget**. Frankreich verbraucht danach im Jahre 1875 für den Kriegsetat Alles in Allem 762,018,032 Frcs., d. h. $\frac{7}{11}$ des Gesammtbudgets. Dagegen stellt sich der Etat des deutschen Heeres (einschließlich der bayerischen Armeecorps) für 1875 auf 403,495,755 Frcs., beträgt also noch nicht $\frac{4}{7}$ des französischen Kriegsbudgets. Diese Zahlen bedürfen keines Commentars. Freilich müßten bei unserm Kriegsbudget auch noch die Bewilligungen an Retablissementsgeldern und für den Festungsbaufonds in Anschlag gebracht werden; selbst dann aber bleibt der Abstand zwischen der französischen und der deutschen Ziffer noch ein ganz außerordentlich großer. Mit dieser Thatsache soll aber keineswegs angedeutet sein, daß nun wir Deutschen Veranlassung hätten, unseren Militäretat gleichfalls auf die Höhe des französischen hinaufzuschrauben. Im Gegentheil, der größte Ruhm der preußischen Heeresverwaltung ist immer gewesen, mit kleinen Mitteln Großes zu erreichen, und diesen Ruhm wird Preußen, so hoffen wir, auch auf die deutsche Heeresverwaltung übertragen.

Deutschland.

× **Berlin**, 1. Juli. Die gegenwärtig durch die Presse gehende Nachricht, daß im August im Reichskanzleramte commissarische Berathungen über eine neue Rekrutirungsordnung bevorstehen, hat in einigen Blättern zu der Meinung Anlaß gegeben, als ob es sich hier um ein neues, das Heerwesen betreffendes Reichsgesetz handle. Davon kann indeß keine Rede sein. Die seiner Zeit bei Berathung des Militärgesetzes von der betreffenden Reichstagscommission verlangten Specialgesetze über den Landsturm und über die militärische Controlirung des Beurlaubtenstandes sind bereits erlassen. Von dem Verlangen einer gesetzlichen Regelung der Freiwilligenprüfung nahm man damals in der Commission einstweilen selbst Abstand, weil man anerkennen mußte, daß zur Lösung dieser Frage vorher die gesammte Unterrichts-Gesetzgebung, namentlich in Preußen, erst weiter gediehen sein müsse. Weitere Forderungen wegen gesetzgeberischer Maßregeln auf dem Gebiete des Heerwesens sind nicht gestellt worden. Bei der „neuen Rekrutirungsordnung" handelt es sich offenbar nur um einige durch die gemachten Erfahrungen nothwendig gewordenen Modificationen der bestehenden Militärersatz-Instruction. — Unter den Gesetzentwürfen, welche den **nächsten Reichstag** beschäftigen sollen, vermißt man das **Versicherungsgesetz**, auf dessen Erscheinen nicht nur die Versicherungsgesellschaften, sondern auch die Versicherungsnehmer schon lange warten. Namentlich ist in Preußen die Gesetzgebung auf diesem Gebiete entweder veraltet oder schwerfällig, indem sie noch immer den Geist der Polizeiaufsicht athmet, welche grade hier sehr leicht umgangen werden kann. Schon seit langer Zeit haben Handelsvorstände und Handelskammern die nothwendige einheitliche gesetzliche Regelung dieser Materie befürwortet, ohne daß bis jetzt Abhilfe eingetreten wäre. Die nächste Reichstagssession ist aber schon dergestalt mit Vorlagen belastet, daß man in der That nicht weiß, wie diese alle innerhalb dreier Monate beendet werden sollen, da ja die preußischen Kammern spätestens am 16. Januar zusammentreten müssen und eine stillschweigende Vertagung doch unmöglich Regel werden kann. Hier konnte zur Noth nur eine Verlegung des Etatsjahres sowohl im Reiche als in Preußen helfen, doch will man davon in maßgebenden Kreisen bis jetzt noch nichts wissen. Die Folge davon ist, daß man sich in Preußen mit Nothgesetzen hinsichtlich des Budgets helfen und die Reichstagssitzungen einengen muß, um nur irgend wie zum Ziele zu gelangen. — Der vorerst ganz zurückgelegte Entwurf einer **Militär-Strafprozeßordnung** soll, wie man hört, erst dann wieder vor- und aufgenommen werden, wenn die allgemeine Reichsstrafprozeßordnung zum endgiltigen Abschlusse gekommen ist. Besagter Entwurf hat, wie wir erfahren, sich einer großen Objectivität befleißigt, dennoch in specifisch-militärischen Kreisen Widerspruch gefunden, weil man dort die Militärpersonen immer noch mit weit gehenden Executionen bedenken möchte, welche heutzutage jedoch nicht mehr an der Zeit sind. Namentlich bedarf das Gerichtsverfahren einer durchgreifenden Aenderung, bei welcher auch endlich dem Grundsatze der Oeffentlichkeit des Gerichts wird Rechnung getragen werden müssen.

— Der **Kaiser** hat am 27. Juni dem zu Ems in Audienz empfangenen Oberbürgermeister Lottner von **Coblenz** zugesagt, am 4. Juli einen feierlichen Fackelzug daselbst entgegenzunehmen zur Feier des 25jährigen Jahrestages der Ankunft des Kaisers und der Kaiserin (damals Prinz und Prinzessin von Preußen) in Coblenz.

— Die Vorlesungen und Uebungen bei der Königlichen **Gewerbe-Akademie** für das Studienjahr 1875—76 beginnen am 11. October, die Immatriculation am 5. desselben Monats.

— Es scheint sich nun doch zu bestätigen — schreibt die „Voss. Ztg." —, daß wenigstens für die einzelnen Regierungsbezirke ein und **dasselbe Lesebuch** in die **Volksschulen** eingeführt werde. Der Beleg dafür liegt in einer Regierungs-Verfügung vor, worin die Einführung eines neuen Lesebuchs abgelehnt wird, weil eben die Absicht vorliege, alle Volksschulen mit demselben noch näher zu bestimmenden Lesebuche zu versehen.

— Am 1. Juli sind folgende **Agenturen der Preußischen Bank**: in Greiz (ressortirend von der Bankcommandite zu Leipzig), in **Plauen** und **Meerane** (ressortirend von der Bankcommandite zu Chemnitz), eröffnet.

— In Deutsch-Piekar in Schlesien ist ein **Mönch aus Warschau verhaftet** worden.

Hildesheim, 28. Juni. Wie die „H. Ztg." berichtet, ist gestern im Dom vor der Predigt die Mittheilung gemacht, daß in Folge des **Sperrgesetzes der Gottesdienst** im Dom in der bisherigen Weise nicht fortgesetzt weroen könne. Da alle Dom-Cultusgelder von der Regierung zurückbehalten werden, so fällt mit dem 1. Juli der eigentliche Chorgottesdienst und die Abhaltung des officium ganz weg; statt des täglichen Conventualamtes wird um 8 Uhr jeden Morgen eine stille Messe gelesen, während die Sacramentsmesse am Donnerstage bestehen bleibt. Des Sonn- und Feiertages beginnt jetzt der Gottesdienst Morgens schon um 10 Uhr, Nachmittags um 3 Uhr. Auch die sog. Musikmessen werden in Zukunft unterbleiben müssen und wird am Feste Peter und Paul bis auf Weiteres die letzte zur Aufführung kommen.

Aachen, 1. Juli. Der **Cultusminister** Dr. Falk ist gestern Abend hier, von Düsseldorf kommend, eingetroffen und am Bahnhofe von dem zahlreich versammelten Publikum mit enthusiastischen Kundgebungen empfangen worden. Auch auf allen Bahnhöfen, die der Cultusminister auf der Fahrt passirte, hatte sich eine zahlreiche Volksmenge eingefunden, welche den Minister lebhaft begrüßte. Auf den Stationen, wo ein längerer Aufenthalt stattfand, erschienen Deputationen der Behörden und Stadtgemeinden, Krieger- und Gesangvereine. — Heute wird der Cultusminister das Polytechnicum und die übrigen Lehranstalten besichtigen. Nachmittags findet dem Minister zu Ehren ein Banket statt. Abends wird demselben ein Fackelzug gebracht werden. Morgen begiebt sich der Minister nach Düren und kehrt an demselben Tage nach Düsseldorf zurück. Daselbst wird ein großer Fackelzug vorbereitet. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 28. Juni. Nachdem durch die Verfassung des Jahres 1848 der schweizerische Staatenbund in einen Bundesstaat, mit eidgenössischen Legislativen, administrativen Behörden übergegangen, belief sich das für 1849 aufgestellte **erste eidgenössische Budget** in runder Summe auf fünf Millionen Franken. Das für 1875 aufgestellte Budget übersteigt jenes um nicht weniger als 34 Millionen und beträgt somit 39 Millionen Franken. Es ist dies ein sprechender Beweis für die Entwickelung der eidgenössischen Administration. — Der Bundesrath verlangt laut vorliegendem Berichte von der versammelten Bundesversammlung pro 1874 einen Nachtragscredit von ca. 3 Millionen Franken. Davon fallen auf das Militärwesen ca. 2 Millionen. Die Ausgaben in dieser Administrationsbranche steigen sehr schnell und verursachen viel Kopfschütteln. Um etwelchen Ersatz zu erhalten, sollen die Militärpflicht-Ersatzsteuern stark hinaufgeschraubt werden. Ein vom Bundesrath vorgelegter bezüglicher Gesetzesentwurf ist bereits in den letzten Tagen vom Ständerath berathen worden und hat nun noch die Berathung des Nationalrathes zu bestehen. Nach diesem Entwurfe würden diese Steuern für die kleine Schweiz jährlich ca. 3 Millionen Franken abwerfen.

Frankreich.

Paris, 29. Juni. **Wolowski** hat der Nationalversammlung im Namen der Budget-Commission den Bericht der Ausgaben des Finanz-Ministeriums für 1876 vorgelegt. Diese Ausgaben erreichen die Summe von 1,468,262,674 Fr., und theilen sich in vier große Abtheilungen: Oeffentliche Schuld und Dotationen 1,181,858,281 Fr., Allgemeiner Dienst des Ministeriums 19,768,150 Fr., Unkosten der Regie der Einnahmen und der Verwaltung der Steuern und öffentlichen Einnahmen 248,854,243 Fr., Rückzahlungen und Restitutionen 17,782,000 Fr.

Italien.

Rom, 27. Juni. Die **Rede des Papstes** an die Vertreter des römischen Adels, welche ihm zu dem Jahrestage seiner Krönung (21. Juni) eine Adresse überreicht hatten, entspricht doch in ihrem jetzt veröffentlichten „Wortlaute" nicht den Erwartungen, welche der vor einigen Tagen von der Voce della Verita gegebene Auszug erwecken mußte. Nach dem Auszuge erschien es als Hauptwerk der Rede, alle Versuche und alles Gerede über **Aussöhnung mit der italienischen Regierung** mit Einem Schlage zum Schweigen zu bringen; nach dem „Wortlaute" ist jedoch davon nur an einer gelegentlichen Stelle, und zwar mit den folgenden Worten, die Rede gewesen: „Ich wünsche, daß Ihr denjenigen, welche etwa Projecte für eine Annäherung oder gar für Herstellung der Eintracht ausdenken, indem sie sagen: dieser Zustand der Ungewißheit dauert zu lange und macht ein Mittel erforderlich, welches dazu führt, im Frieden zu leben — daß Ihr ihnen sagt, auf einem Vulcane gehen sei nichts Beruhigendes. Die Erde erzittert unter unseren Füßen und ein schrecklicher Donner, welcher die Berge bis in den Grund erschüttert, deutet auf neue Ausbrüche. Darum thut es noth, den Fuß vom gefährlichen Steige zu entfernen und einen Weg zu suchen, welcher den Flammen weniger ausgesetzt ist. Diesen Weg habt Ihr eingeschlagen" u. s. w. Man sieht, daß die Aeußerungen des Papstes über die heikle Frage sehr gewunden sind. Wahrscheinlich ist der „Wortlaut" bei der durch die Jesuiten hier wie immer geübten Censur in kluger Berechnung erheblich modificirt worden. Ein zweiter Punkt erhält durch ein merkwürdiges Zusammentreffen besonderes Interesse. In denselben Tagen, wo in Berlin das Tribunal dem **Grafen Arnim** sein Urtheil spricht, greift ihn hier in Rom der Papst an und beschuldigt ihn, als ein zweiter Ahitophel den Verräther gemacht zu haben, „dessen Zunge Frieden redete, während sein Herz Böses drohte." Die Stelle lautet: „Aus dem italienischen Lager, welches vor Rom's Thoren lag, kamen Viele in die Stadt und umgekehrt. Vor Allen ein beim heiligen Stuhle beglaubigter Gesandter einer fremden Macht. Dieser, ein moderner Ahitophel, sagte im Vatican gerade das Gegentheil von demjenigen, was er im feindlichen Lager äußerte." Damit verbindet der Papst den Vorwurf, Graf Arnim habe papstfeindliche Demonstrationen in Rom während der Zeit der Belagerung hervorrufen wollen, dies sei ihm aber nicht gelungen. Für solche Beschuldigungen mag der unfehlbare Mann selber die Verantwortlichkeit übernehmen.

— Das Stadtraths-Collegium von **Florenz** im Vereine mit dem **Michel-Angelo-Fest-Comité** giebt sich große Mühe die qu. Feier so großartig wie möglich in Scene setzen zu lassen und den Fremden, welche dorthin kommen und daran theilnehmen wollen, viele geistige und materielle Genüsse vorzubereiten. Es hat u. A. das landwirthschaftliche Comitium der Provinz bestimmt, in der Zeit vom 4. bis 12. September eine agronomische und Blumen-Ausstellung in den Cascinen zu veranstalten, auch sollen an einem der Festtage die irdischen Ueberreste des berühmten Geschichtsschreibers Carlo Botta in Santa Croce, dem florentiner Pantheon, feierlich beigesetzt werden.

England.

London, 30. Juni. Der Herzog und die Herzogin von Edinburg haben sich heute auf der Königl. Yacht „Osborne" in Woolwich eingeschifft, um sich über Kopenhagen nach Petersburg zu begeben. (W. T.)

— Die Rosen-Ausstellung und die Production des **deutschen Turnvereins** füllten letzten Sonnabend den Krystallpalast mit Besuchern. Ungefähr 340 Mitglieder des Vereins, der übrigens keineswegs ausschließlich aus Deutschen besteht, zeigten ihre Künste. Besonderen Beifall fanden zwei Herren, die am Seil bis zum Dache (166 Fuß) hinaufkletterten.

— Es ist in der letzten Zeit wieder oft der Vorwurf gegen die **Königin** laut geworden, sie halte sich mehr in **Schottland** auf als in England. Die „Times hat bereits mit Recht darauf hingewiesen, daß **Balmoral**, wo sich die Königin mit Vorliebe aufhält, kein öffentliches Palais, sondern eine Privatbesitzung ist, wohin sich die Königin ihrer Gesundheit halber begiebt, wie festländische Fürsten und Fürstinnen die Heilquellen von Ems oder Karlsbad aufsuchen. Aus einer Zusammenstellung der Aufentshaltsorte der Königin im eben abgelaufenen Regierungsjahre vom 21. Juni 1874 bis zum 20. Juni 1875 ergiebt sich indessen obiger Vorwurf als entschieden unbegründet. Die Königin verbrachte in jenem Jahre von den 365 Tagen 130 in Asborne, 93½ in Windsor, 124 in Balmoral, 9½ im Buckinghampalast, 5 in der „Cottage" zu Glassalt Shiel und 3 unterwegs zwischen Balmoral und dem südlichen England. Mit Abrechnung letzterer drei Tage verbrachte die Königin daher 129 Tage in Schottland und 232 in England. Allerdings ist hierbei das eigentliche Residenzschloß in der Residenzstadt London sehr stiefkindlich weggekommen.

Norwegen.

Christiania, 26. Juni. Nach den jetzt in Norwegen geltenden Bestimmungen für den **Schulunterricht** nimmt das **Deutsche** eine sehr untergeordnete Stellung ein. Nur in den Mittelschulen und in den unteren Klassen der Realgymnasien wird deutscher Unterricht, und auch da nur in sehr beschränkter Stundenzahl, ertheilt, während des letzten Schuljahres dagegen bei den Realgymnasien und auf den sogenannten classischen Gymnasien fällt der Unterricht im Deutschen ganz fort. Diesem Uebelstande abzuhelfen ist der Zweck einer Schrift, welche der Vorsteher eines hiesigen sogenannten Privatgymnasiums, Hr. Voß, in dem diesjährigen Programm der Schule veröffentlicht hat. Er weist darin nach, das nothwendig das Deutsche auf den norwegischen Schulen energischer betrieben werden müsse, als bisher geschehen sei, und macht besonders darauf aufmerksam, daß es ganz unumgänglich sei, das Deutsche als Vorbedingung für die Universitätsstudien aufzunehmen. Geschähe dies nicht, so würden die bedauerlichsten Folgen für die wissenschaftliche Bildung unserer Studenten daraus entstehen. Verfasser schließt mit folgenden wohl zu beherzigenden Worten: „Jedes wissenschaftliche Studium muß bei uns seine meisten und wichtigsten Hilfsmittel aus der fremden Literatur holen und Niemand kann leugnen, daß die deutsche Literatur bisher in besonderem Grade die Vorrathskammer unserer Wissenschaftlichkeit gewesen ist und auch in längerer Zeit noch, wenn nicht eine gewaltsame Veränderung eintritt, bleiben wird. Man mag diese Abhängigkeit von Anderen beklagen, die Thatsache kann keinem Zweifel unterworfen sein, daß wir, wenn wir die Fähigkeit unserer Studenten, aus deutschen Quellen zu schöpfen, verringern, dadurch keine geistige Selbstständigkeit unseres Landes erreichen, sondern nur eine wissenschaftliche Barbarei einführen." Das Ansehen, in welchem der Verfasser dieses Werkes als Schulmann steht, verleiht seinem Ausspruche einen besonderen Nachdruck und „Morgenbladet", welches einzelne Abschnitte daraus veröffentlicht, giebt ihm seinen größten Beifall zu erkennen.

Türkei.

Konstantinopel, 25. Juni. Ueber die **Cholera in Syrien** sind folgende amtliche Nachrichten eingetroffen: in Hama, 14. Juni 9 Todesfälle, am 15. 6, am 16. 4, am 18. erlag der dahin gesandte Dr. Dillon einem Choleraanfalle nach 12stündiger Krankheit; am 21. 7 Todesfälle, am 22. 7. Zugleich hat sich die Epidemie in den Dörfern auf 3—4 Stunden im Umkreise von Hama verbreitet. In Antiochia sind 3 Anfälle beobachtet. In Damascus wurden vom 14. auf den 15. Juni 2 Fälle beobachtet, am 20. 4 Todesfälle, am 21. 6, von denen 3 tödtlich. Die topographischen Verhältnisse haben alle Sperrmaßregeln unmöglich gemacht, und der internationale Gesundheitsrath von Konstantinopel hat in seiner Sitzung vom 22. d. folgende Beschlüsse gefaßt: 1) daß fortan die Gesundheitspässe der aus den syrischen Häfen abgehenden Schiffe mit dem Vermerk versehen werden, daß in Hama und anderen Städten Syrien's die Cholera herrsche; 2) daß vom 22. an alle Provinzen aus den syrischen Häfen in sämmtlichen osmanischen Hafenplätzen einer ärztlichen Visitation unterworfen werden, und daß beim Vorhandensein von verdächtigen Erkrankungen alle den bestehenden Reglements entsprechenden Maßregeln ergriffen werden.

Amerika.

* Wie aus **New-York** geschrieben wird, wurde der neuernannte Cardinal M' Closkey und die katholische Bevölkerung von New-York durch das Auftreten eines Pater Hyazinth in ihrer Mitte in große Aufregung und gerechten Zorn versetzt. Der Name des Priesters, der ein Weib zu sich genommen hat, ist **Lake**; er ist der Sohn eines Millionärs, bekehrte sich vor wenigen Jahren von freidenkerischen Grundsätzen zum Ultramontanismus, war in letzter Zeit Hülfspriester in einer fashionablen New-Yorker Kirche und heirathete nun die Tochter eines Bürgers von Metz, die er auf der Reise von Rom nach New-York kennen gelernt hatte.

Afrika.

Der bekannte Afrika-Reisende Gerhard Rohlfs schreibt aus **Weimar** unter dem 28. Juni: Aus Aegypten geht die Nachricht ein, daß auch **Wadaï tributpflichtig** geworden sei. Der Sultan von Wadai soll selbst ein solches Verhältniß zum Khedive gewünscht haben. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so dürfte damit vorläufig die Periode ägyptischer Eroberung abgeschlossen sein. Die Entdeckungsreisen werden aber hierdurch in eine neue Phase treten, denn falls Wadai in thatsächliche Abhängigkeit von Aegypten kommt, so wird dadurch ein Gebiet dem sicheren Gesetz erschlossen, welches bislang nur mit den größten Gefahren zu betreten war. Nur Nachtigal vermochte bisher Wadai zu durchziehen, Vogel und v. Beurmann fanden beide dort ihren Tod. Wadai ägyptisch, oder auch nur dem ägyptischen Fürsten tributär, bietet aber so glückliche und günstige Verhältnisse und Voraussetzungen zum weiteren Eindringen und Erforschen der unbekannten Regionen des Inneren, daß wir nun fast mit Gewißheit darauf rechnen können, auch jene Gegenden, wenn auch nicht der Cultur und Civilisation, so doch wenigstens unserer Kenntniß erschlossen zu sehen.

Danzig, 2. Juli.

* Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Herr Dr. **Friedenthal**, wird, wie wir hören, am Abend des 5. d. Mts. von Ostpreußen in **Elbing** anlangen. Von hier begiebt er sich am 6. Morgens per Dampfer nach **Kahlberg**, von wo aus er mehrere Orte der **Nehrung** einer Besichtigung unterwerfen will, und kehrt am Abend desselben Tages nach Elbing zurück. Am 7. früh begiebt er sich über die Einlage u. s. w. zu Wagen nach **Tiegenhof** und von dort nach **Stutthof**, am 8. von Stutthof zunächst über **Steegen** nach dem **Danziger Haupt**.

Gestern Abend wurde ein dreijähriger Knabe von einem mit Trebern beladenen Kastenwagen, welcher im stärksten Trabe von der Heiligengeistgasse in die Gr. Scharrmachergasse bog und dessen Führer die Zurufe zum Stillhalten nicht beachtete, überfahren. Das Kind, welchem die Räder des Wagens über die Brust gegangen, liegt hoffnungslos darnieder. Der Wagenführer ist als ein Besitzer aus Schidlitz recognoscirt.

Ein Rentier, welcher mit seiner Familie gestern Abend von der Westerplatte nach seiner Wohnung zurückkehrte, fand seine Zimmer in größter Unordnung. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Dienstmädchen die Abwesenheit der Herrschaft benutzt und alle werthvollen Gegenstände, in Kleidungsstücken und feiner Wäsche bestehend, aus dem Kleiderschranke gestohlen und sich damit entfernt hatte.

Verhaftet wurden: Ein Arbeiter, weil er einem Patrouilleur, welcher ihn auf dem Wall schlafend fand und zurechtwies, schimpfte und mit Steinen warf; ein Schuhmachergeselle, der ein Paar Stiefel, die er von seinem Meister zur Reparatur erhalten, verkauft und das Geld in seinen Nutzen verwendet hatte; ein Schmiedegeselle wegen Excesses auf offener Straße.

Elbing, 2. Juli. Am 4. oder spätestens 5 d. M. wird das größte bis jetzt in der Schiffsbauanstalt des Commerzienrath **Schichau** erbaute **Dampfschiff „Constantin"** unsern Hafen verlassen und nach erfolgter Revision der Dampfkessel u. s. w. seinem nächsten

Bestimmungsorte Riga zugeführt werden. Von da aus geht es nach Arensburg auf Oesel als regelmäßiges Passagier-Tourschiff und wird auch die Verbindung zwischen Arensburg und einigen Badeorten an der russischen Seeküste vermitteln. Der „Constantin" ist ein Zweidecker, hat eine Länge von 57 Fuß bei 21 Fuß Breite und ist für den bequemen und comfortablen Seetransport von mindestens 200 Passagieren eingerichtet. Der Salon für Passagiere 1. Klasse nebst Damenkajüte sind Prachtzimmer und ähnlich kostbare und zweckmäßige Einrichtung finden wir in sämmtlichen für die Passagiere und die Schiffsbemannung bestimmten Räumlichkeiten. Ein zweiter noch um 10 Fuß längerer und verhältnißmäßig auch breiterer Dampfer, ebenfalls für Rechnung eines russischen Hauses bestellt, ist auf derselben Werft in Arbeit und soll noch in diesem Jahre vom Stapel gelassen werden. (A. Z.)

* Das Rittergut Kleczewko, Kreis Stuhm, ist gestern von Hrn. Freitag an Hrn. Peters-Klettendorf für den Preis von 420,000 M. verkauft worden.

*Graudenz, 1. Juli. Mit dem heutigen Tage hat Hr. Dr. Stadie die Redaction des hier im Verlage von J. Lewandowski erscheinenden „Westpreußischen Landboten" (Organ für landwirthschaftliche Interessen Westpreußen's) übernommen. Das Blatt soll nunmehr ein politisches Organ werden und „den National-Liberalismus in die Bauernkreise tragen."

* Thorn, 2 Juli. Im zweiten Quartal d. J. gingen hier von Polen ein: beladene Kähne 503 (10 weniger als 1874); beladene Gabarren 18; beladene Galler 80 (79 weniger als v. J.); beladene Traften 1803 (1085 weniger als v. J.). — Nach Polen gingen aus: beladene Kähne 254 (4 weniger als 1874); beladene Gabarren 6 (11 mehr als v. J.).

— Auf den durch den Tod des Mathematikers Richelot erledigten Lehrstuhl an der Universität Königsberg ist Dr. Heinrich Weber, zur Zeit Professor am Polytechnicum in Zürich, ein Schüler des Verstorbenen, berufen worden und hat den Ruf angenommen.

Tilsit, 1. Juli. Die feste Memelbrücke geht rasch ihrer Vollendung entgegen. Vier Spannungen sind nahezu fertig und die fünfte wird in Angriff genommen. Die sechste und siebente werden nicht viel zu schaffen machen, weil sie die Drehbrücke repräsentiren. Im October steht das Werk fertig, aber der erste Zug nach Memel wird die Brücke nicht vor dem 15. Juni nächsten Jahres passiren. (K. T.)

Vermischtes

Berlin. Wieder ist eine polnische Auswanderer-Familie von 7 Personen aus Bahia über Hamburg in möglichst kläglichem Zustande hier angelangt und einstweilen im Arbeitshause untergebracht, bis ihre Wiederaufnahme in ihrem früheren Heimathsorte Mlinsk eingeleitet ist, welche, wie in vielen anderen ähnlichen Fällen, wegen gänzlicher Verarmung und gebrochener Gesundheit der Zurückgekehrten, mit Schwierigkeiten verbunden ist. Diese Familie, bestehend aus Vater, Mutter, 4 Töchtern (wovon 2 erwachsen) und einem Jungen — eine andere Tochter starb auf der Colonie Munez — war gezwungen, volle 8 Monate in der tropischen Stadt Bahia zuzubringen, ohne durch Beschäftigung die Mittel zur Rückfahrt erhalten zu können, begreiflicherweise unter den größten Entbehrungen. Keiner ist ohne die dunkelbraunen, fast schwarzen, oft über einen Thaler großen Narben und jene so schmerzhaften Eiterlöcher, die sich drüben unvermeidlich an den Knöcheln, Beinen und Hüften europäischer Ansiedler im tropischen Urwalde einstellen und zu jeder Leistung unfähig machen.

Braunschweig, 30. Juni. Bei der heute stattgehabten Prämienziehung der Braunschweigischen 20-Thaler-Loose fiel der Haupttreffer von 48,000 M. auf Nr. 13 der Serie 5012; 15,000 M. fielen auf Nr. 45 der Serie 3981, 7200 M. auf Nr. 5 der Serie 8981, 3000 M. auf Nr. 43 der Serie 7711. (W. T.)

— Der „Eff. Z." berichtet man unter dem 27. Juni aus Blankenstein: Heute nach schwerem Gewitter löste sich das Fundament der alten Burgruine und gleich darauf fiel der ganze Thurm mit fürchterlichem Geprassel den hohen Abgang hinunter. Menschenleben sind nicht zu beklagen, nur ist das Ueberbleibsel aus den früheren Jahrhunderten für immer verschwunden. Wie es heißt, soll auf derselben Stelle, wo die Ruine gestanden, auf Staatskosten ein Thurm von 300 Fuß errichtet werden, damit den Touristen die schöne Aussicht des Ruhrthales von jener Höhe nicht entzogen werde.

— Die Dampfer des Baltischen Lloyd „Ernst Moritz Arndt" und „Washington" sind an die spanische Linie Cadix-Westindien für 5000 Pfd. Sterling verkauft.

— Wie russische Blätter berichten, gelang es vor Kurzem einem mit Hand- und Fußschellen gebundenen Arrestanten, während der Eisenbahnfahrt auf der Moskau-Nischni-Nowgoroder Bahn zunächst die Schellen durchzufeilen und sodann ein Loch in den Wagenboden auszusägen. Da der Wagen mit Arrestanten (auf dem Wege nach Sibirien) überfüllt war, konnte der Betreffende sich auf den Boden legen, ohne von der Wachmannschaft bemerkt zu werden; das Geräusch des Zuges erlaubte ihm ungehindert zu arbeiten, so daß er wahrscheinlich auf einer kleinen Zwischenstation in der Dunkelheit unter dem Wagen herauskriechen und so das Weite suchen konnte. Bei der nächsten Räderrevision wurde das Loch entdeckt und die übrigen Arrestanten in einen anderen Wagen geschafft, bevor dieselben dem Beispiele ihres geschickten Collegen folgen konnten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 1. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 191¼, Franzosen 247, Lombarden 81, Galizier 201, Reichsbank-Antheilscheine 144⅞, Ungarische Schatzbonds II. Emission 94 9/16. — Matt.

Hamburg, 1. Juli. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine fest. — Roggen loco still, auf Termine ruhig. — Weizen pr. Juli 126℔ 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd., pr. September-October 126℔ 195½ Br., 194½ Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 151 Br., 150½ Gd., pr. September-October 150 Br., 149 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl behauptet, loco 59, pr. October pr. 200 ℔ 60. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juli 40, pr. Juli-August 40½, pr. September-October 41½, pr. October-November 40¾. — Kaffee fest, Umsatz 9000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 10,70 Br., 10,40 Gd., pr. Juli 10,40 Gd., pr. August-Dezember 11,10 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 1. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,15, pr. September 10,65, pr. October 10,85, pr. November 11,00. Ruhig.

Amsterdam, 1. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 278. — Roggen pr. October 183. — Raps pr. October 404 Fl.

Wien, 1. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 70,30, Silberrente 74,00, 1854r Loose 105,20, Bankactien 924 excl., Nordbahn 1930 excl., Creditactien 216,70, Franzosen 270,00, Galizier 220,50, Kaschau-Oderberger 127 excl., Pardubitzer —, Nordwestbahn 143 excl., do. Lit B. 63,25 excl., London 111,50, Hamburg 54,05, Paris 44,05, Frankfurt 54,00, Amsterdam —, Creditloose 167,00, 1860er Loose 112,00, Lomb. Eisenbahn 94,50, 1864er Loose 134,20, Unionbank 95,90, Anglo-Austria 114,80, Napoleons 8,87, Ducaten 5,23, Silbercoupons 100,70, Elisabethbahn 173 excl., Ungarische Prämienloose 80,25, Preuß Banknoten 1,63¾.

London, 1. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94 3/16. 5 pCt. Ital. Rente 70⅛ excl. Lombarden 8 3/16. 5 pCt. Russen de 1871 102⅜. 5 pCt. Russen de 1872 102⅜. Silber 55¾. Türkische Anleihe de 1865 41¾. 6 pCt. Türken de 1869 52¾. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 103⅝. Oesterreichische Silberrente 68. Oesterreichische Papierrente 63. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 92¾. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 94¼. Spanier 18⅛. — In die Bank flossen heute 70,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 3⅜ pCt. — Es fanden Zwangsverkäufe statt.

London, 1. Juli. Bankausweis. Totalreserve 13,762,901, Notenumlauf 27,936,215, Baarvorrath 26,699,116, Portefeuille 25,463,537, Guth. der Priv. 25,262,940, Guth. d. Staates 9,729,890, Notenreserve 13,072,105, Regierungssicherheit 13,749,629 Pfd. St.

Leith, 30. Juni. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 947, Gerste 447, Bohnen 298, Erbsen 73, Hafer 764 Tons. Mehl 3385 Sack. Weizen 1s höher. Gerste fest. Hafer matt. Mehl fast unverändert.

Paris, 1. Juli. Bankausweis. Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 23,231,000 Zunahme, Notenumlauf 75,841,000 Zun., Guthaben des Staatsschatzes 6,237,000 Zun.; Baarvorrath 15,452,000 Abnahme, Gesammt-Vorschüsse 365,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 67,772,000 Francs Abn.

Paris, 1. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 63, 95. Anleihe de 1872 103,90, Ende Juli 104, 10. Ital. 5 pCt. Rente 73, 02½. Ital. Tabaks-Actien 800, 00. Ital. Tabaks-Obligationen 490, 00. Franzosen 630, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 207,50. Lombardische Prioritäten 232, 00 det. Türken de 1865 42, 40. Türken de 1869 275, 50. Türkenloose 119, 87. — Credit mobilier 200. Spanier extér. 18,68, do. intér. 16⅞. Schluß matt. Liquidation leicht, Reports mäßig. Report für Anleihe de 1872 0,20.

Paris, 1. Juli. Productenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juli 24, 75, pr. August 25, 25, pr. Sept.-Dezember 26, 75. Mehl behauptet, pr. Juli 56, 00, pr. August 56, 50, pr. Sept.-Dezember 58, 25. Rüböl matt, pr. Juli 80, 75, pr. August 80, 75, pr. Sept.-Dezember 81, 25, pr. November-Dezember 81, 50. Spiritus fest, pr. Juli 52, 00, pr. Sept.-Dezbr. 52, 50.

Antwerpen, 1. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, dänischer 26. Roggen matt, Odessa 17. Hafer ermattend, Riga 20½. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 25 bez. und Br., pr. Juli 24½ bez., 24¾ Br., pr. August 26¼ bez. und Br., pr. September 26¾ bez. und Br., pr. September-Dezember 27¼ Br. — Weichend.

Newyork 30. Juni. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 17, 5/20 Bonds pr. 1885 122¼, do. 5 pCt. fundirte 118⅝, 5/20 Bonds pr. 1887 125⅜, Eriebahn 14⅜, Central-Pacific 106½, Newyork Centralbahn 103. Höchste Notirung des Goldagios 17⅛, niedrigste 17. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15¼, do. in New-Orleans 15½, Petroleum in Newyork 12, do. in Philadelphia 11⅞, Mehl 5D. 25C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 22C., Mais (old mixed) 82C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞, Kaffee (Rio-) 17½, Schmalz (Marke Wilcox 13¾C., Speck (short clear) 11⅝C., Getreidefracht 7½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Juli.

Weizen loco fester, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-136℔	200-210 M. Br.	186-203 M. bez.
hochbunt . . .	131-135℔	192-200 M. Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	190-195 M. Br.	
bunt	126-131℔	185-188 M. Br.	
roth	127-134℔	178-186 M. Br.	
ordinair . . .	122-130℔	165-180 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 187 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli und Juli-August 190 M. bez., pr. September-October 192 M. Br. u. Gd.

Roggen loco flau und niedriger, pr. Tonne von 2000 ℔ 124℔ 140 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 136 M.

Auf Lieferung pr. Juli 139 M. Br., pr. Juli-August 139 M. Br., pr. September-October 142 M. Br.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ pr. Sept.-October 270 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,52 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staatsanleihe 105,50 Gd. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,75 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,55 Gd., 4 pCt. do. do. 94,90 Gd., 4½ pCt. do. do 102,30 Br., 102,30 gem. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfundbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 2. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: sehr warm. Wind: Nord-West.

Weizen loco fand am heutigen Markte wieder ziemlich willige Kauflust zu vollen gestrigen Preisen, vereinzelt ist auch etwas mehr bezahlt worden, doch war man weniger geneigt für feine und feinste Qualität die höheren Forderungen zu bewilligen. Verkauft sind 1160 Tonnen und ist bezahlt für roth 132℔ 180 M., bunt 127, 128, 129℔ 186, 187 M., hellbunt 128, 130℔ 190 M., 132℔ 193 M., hochbunt und glasig 129/30, 132℔ 195 M., extra fein 134℔ 201, 203 M., weiß 131/2℔ 196 M. pr. Tonne. Termine theurer bezahlt, Juli-August 190 M. bez. und Gd., 191 M. Br., September-October 192½ M. Gd., nach der Börse 193 M. Br. Regulirungspreis 187 M. Gekündigt Nichts.

Roggen loco flau und im Preise nachgebend, und wurde polnischer 121℔ mit 133 M., 124℔ 140 M. pr. Tonne bezahlt. Umsatz 18 Tonnen. Termine ohne Kauflust, Juli, Juli-August 139 M. Br., September-October 142 M. Br. Regulirungspreis 136 M. Gekündigt Nichts. — Erbsen loco Futter- 60 Tonnen zu 145½, 150 M. pr. Tonne verkauft. — Spiritus ohne Handel.

Productenmärkte.

Königsberg, 1. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔ 180, 181,25, 130/1℔ 183,50, 132℔ 182,25, russ. 127℔ 181,50 M. bez., bunter 127℔ 176,50, 128℔ 176,50, russ. 130℔ 176,50 M. bez., rother russ. 127℔ 173, 128/9℔ 175,25, 129℔ 174,75, 132℔ 178,50 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 120℔ 127,50, 127℔ 140 M. bez., fremder 116℔ 112,50, 117℔ 117,50, 121℔ 126,25 M. bez., Juli 132 M. Br., 130 M. Gd., Juli-August 133 M. Br., 131 M. Gd., August-September 134 M. Br., 132 M. Gd., September-October 135 M. Br., 133 M. Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 117 M. bez., kleine 117 M. bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 124, 132 M. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 147,75 M. bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 228,50 M. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, gekündigt 180,000 Liter, loco 53½ M. bez., Juli 54½ M. Br., 53¼ M. Gd., August 56 M. Br., 55¼ M. Gd., September 58 M. Br., 57 M. Gd., September-October 55½ M. Br., 54¾ M. Gd.

Stettin, 1. Juli. Weizen pr. Juli 190,50 M. pr. Juli-August 190,50 M., pr. September-October 195,00 M. — Roggen pr. Juli 143,00 M., pr. Juli-August 143,00 M., pr. September-October 145,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 57,00 M., pr. September-October 58,00 M. — Spiritus loco 52,50 M., pr. Juli-August 52,20 M., pr. August-September 53,90 M., pr. September-October 53,90 M. Rübsen pr. Herbst 128,50 M. — Petroleum loco 11,75 M. bez. und Br., Regulirungspreis 11,70 M., pr. September-October 11,25 M. bez. und Br., 11 M. Gd. — Schmalz steigend bezahlt, Amerik. gestern abgel. Anmeld. 56,40 M. bez., Wilcox loco 59,75 M. bez., Juli-August 58,50 M. Gd., August-September gestern 57,50—57 M. bez., heute 58,50 M. bez., 59 M. Gd., September gestern und heute 57,50—58,50 M. bez. und Gd.

Berlin, 1. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr 160—195 M. nach Qualität gefordert, pr. Juni 190,00 bis 191,00—190,00 M. bez., pr. Juli-August 189—190—189—190 M. bez., pr. August-Sept. 189—190—189—190 M. bez., pr. Sept.-October 195,5—197,5—195,5—196 M. bez., pr. October-November 197—197,50—196,5—197 M. bez. Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 132—162 M. nach Qual. gef., pr. Juli 141,00—140,00—140,50 M. bez., pr. Juli-August 141,00—140.00—140,50 M. bez., pr. September-October 146,50—145,00 M. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—156 M. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—185 M. nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 174—232 M. nach Qual., Futterwaare 150—170 M. nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 M., No. 0 und 1 24,00—22,50 M. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 M., No. 0 und 1 20,50—18,50 M., pr. Juli 20,80—20,85 M. bez., pr. Juli-August 20,80—20,85 M. bez., pr. Aug.-Sptbr. 20,85—20,90 M. bez., pr. September-October 20,85—20,90 M. bez., pr. October-November 20,85—20,95 M. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 M. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 56 M. bez., pr. Juli 57,5—57,8—57,7 M. bez., pr. Juli-August 57,5—57,8—57,7 M. bez., pr. August-September 57,8—57,5—57,6 M. bez., pr. September-October —, pr. October-November 60,6—60,4 M. bez., pr. November-Dezember 61,5—61,3 M. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 M. bez., pr. Juli 24 M. bez., pr. October-November 24,2 M. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 55 M. bez., mit Faß pr. Juli 54,5—54,6—54,3 M. bez., pr. Juli-August 54,5—54,6—54,3 M. bez., pr. August-September 55,5—55,6—55,3 M. bez., pr. Sptbr.-October 55,1—55,3—55,1 M. bez., pr. Octbr.-November 54,2—54,1 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 2. Juli. Wind: OzN.

Angekommen: Marie Frederike, Krag, Sunderland, Kohlen. — Juliane Renate (SD.), Hammer, Antwerpen (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Ballindalloch, Dinnes, Newcastle; Irwell (SD.), Gawthorp, Hull; beide mit Getreide. — Allan, Petrie, Sunderland; St. Clair, Hill, Grimsby; Christine, Carlsen, Kopenhagen; Sea Belle, Roß, Sunderland; Frouwina, Duit, Hamburg; sämmtlich mit Holz. — Willy, Lorentz, Stralsund, Saat. — Hulda, Olsen, Udewalla, Flottholz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 1. Juli. Wasserstand: 2 Fuß 11 Zoll. Wind: NO. Wetter: trocken.

Stromauf.

Von Danzig nach Warschau: Targonski, Dauben u. Jck, Schlemmkreide, Cocosnußöl, blausaures Kali, Soda, Mennige, Natron, Thran, Borax, trockene Häute, eiserne Röhren.

Von Danzig nach Thorn: Teichert, Actiengesellschaft, Steinkohlen. — Bonnes, Barg, Steinkohlen.

Von Magdeburg nach Warschau und Thorn: Liepelt, Liepelt, Andreae, Schumann u. Garke, Dommerich u. Co., Salge u. Schellert, Reichardt u. Tübner, Koppel u. Radeke, Pieschel u. Co., Brandt, Pfeffer u. Co., Ruß, Schwerspath, gebrannte Knochen, Cichorienwurzeln, Erdfarbe, Leim, Blauholzextract, Tinte, Siegellack, Syrup, Cichorien, Bleiweiß, Bleierz, Vitriol, Farbe, Gries, Zucker, Schiefertafeln, Tabak.

Stromab:

Drenikow, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1310 Ctr. 50 ℔ Weizen.
H. Drenikow, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1479 Ctr. Weizen.
Woltersdorf, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1275 Ctr. Weizen.
Habermann, Eiger, Pulawy, Danzig, 2 Kähne, 2014 Ctr. 74 ℔ Weizen., 2340 Stück Felgen, 30 Tonnen Theer.
Kurth, Woldenberg, Plock, Bromberg, 1 Kahn, 1377 Ctr. Roggen.
Markowski, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1652 Ctr. 10 ℔ Weizen.
Strauch, Muth, Lenzen, Schulitz, 7 Traften, 1133 St. Balken w. H., 25,072 Eisenbahnschwellen.
Friedmann, Wahl, Dzikow, Schulitz, 2 Traften, 300 St. Balken h. H., 400 St. Balken w. H., Thorn, 200 St. Balken w. H., 500 Eisenbahnschwellen.
Lipschütz, Großberg, Dekozin, Schulitz, 3 Traften, 999 St. Balken w. H.
Katczenel, Moskiewicz, Domazic, Thorn, 4 Traften, 766 St. Balken h. H., 177 Sleeper, 7579 Eisenbahnschwellen, 760 St. Mauerlatten.
Grünbaum, Feingold, Zawichost, Danzig, 6 Galler, 2346 Ctr. Weizen, 1064 Ctr. Roggen.
Bernstein, Herzfeld, Sandomirz, Danzig, 8 Galler, 5100 Ctr. Weizen.
Stach, Goldmann, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1428 Ctr. Roggen.
Karp, Askanas, Dobrzikow, Thorn, 1 Kahn, 1590 Ctr. Roggen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
1	4	338,22	+ 15,2	O., frisch, hell, klar.
2	8	337,09	+ 15,2	O., mäßig, hell, klar.
	12	336,73	+ 16,2	S., „ „ „

Berliner Fondsbörse vom 1. Juli 1875.

Der Geldmarkt erwies sich heute um ein w...ges flüssiger, doch blieb der Discont am offenen Markte auf letzter Notiz. Der Geschäftsverkehr der Börse zeigte keine Aenderung, die Umsätze blieben beschränkt, die Gesammtstimmung war aber ziemlich fest. Die internationalen Speculationspapiere trugen einen festeren Charakter, konnten aber Anfangs-Notirungen, die sich meist gegen die gestrige Schlußnotiz etwas höher stellten, nicht voll behaupten. Die localen Speculationseffecten fanden wenig Beachtung, waren aber im Ganzen als fest zu bezeichnen. Von auswärtigen Staatsanleihen zeichnete sich keine Devise durch regeres Geschäft oder durch wesentlich veränderte Notiz aus. Russische Werthe meist höher und belebt, Anleihen besonders bevorzugt. Preußische Fonds wenig im Verkehr, auch andere deutsche Staatspapiere sehr still. Das Prioritätengeschäft entwickelte ebenfalls nur geringe Lebendigkeit. Lombardische Prioritäten fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine feste Haltung. doch blieb der Verkehr gering. Leichte Eisenbahnactien wurden nur in geringerem Umfange gehandelt und behaupteten meist die gestrigen Course. Bankactien ohne Leben. Reichsbank 146. Industriepapiere meist geschäftslos. Louise und Centrum ziemlich begehrt.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.		
Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,40
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	134,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	86,80
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102,50
Pomm. Pfandbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102,80
Posensche neue do.	4	94,90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,80
do. do.	4	95
do. do.	4½	102
do. do.	5	106,10
do. neue	4	94,80
do. do.	4½	102
Pomm. Rentenbr.	4	96,75
Posensche do.	4	96,50
Preußische do.	4	97
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	117,80
Bayer. Präm.-A.	4	119,20
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107,50
Hmbg.50rtl. Loose	3	171
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,75
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.		
Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	—
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100,25
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	
do. do.	4½	100,75
Kündb. do.	4½	119
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,50
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u.IV.Em.rkz.110	5	101,50
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds.		
Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,30
do. Silber-Rente	4½	67,90
do. Loose 1854	4	Zieh.
do. Cred.-L.v.1858	—	Zieh.
do. Loose v. 1860	5	117,75
do. Loose v. 1864	—	304
Ungar. Eisenb.-An.	5	77,30
Ungarische Loose	5	169
do. Schatzanw. II.	6	95
Russ.-Egl.Anl.1822	5	103
do. do. Anl. 1859	3	73,50
do. do. Anl. 1862	5	103,80
do. do. von 1870	5	106
do. do. von 1871	5	103,75
do. do. von 1872	5	103,60
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87,10
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99
do. Präm.-A.1864	5	188,25
do. do. von 1866	5	186
Russ. Bod.Crd.Pfd.	5	92,50
Russ. Central. do.	5	93,20
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,50
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	83,75
do. do. do. do.	5	81,50
do. Liquidat.-Br.	4	70,50
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 4. Serie	6	98,70
do. Anl. g. 1885	6	102,40
do. 5% Anl.	5	99,50
do. do. p. 1881	6	104,30
Newyork.Stadt-A.	7	103
do. Gold-A.	6	102,60
Italienische Rente	5	71,75
do. Tabaks-Act.	6	505
do. Tabaks-Obl.	6	101
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	83
RumänischeAnleihe	8	105,60
Türk. Anl. v. 1865	5	40,50
Türk. 6% Anleihe	6	53
Türk. Eisenb.-Loose	3	95,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.		Div. 1874
Aachen-Mastricht	25	1
Bergisch-Märk.	84,90	3
Berlin-Anhalt	102	8½
Berlin-Dresden.	43,25	5
Berlin-Görlitz	41,75	0
do. St.-Pr.	83,50	5
Berlin-Hamburg	183,50	12½
Berlin. Nordbahn	1,30	0
Berl.-Psd.-Magd.	68	1⅔
Berlin-Stettin	127	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	80	7 11/12
Köln-Minden	98,75	6⅜
do. Lit B.	101,75	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	13,10	0
do. St.-Pr.	27,50	0
Hannover-Altenbek	15,80	0
do. St.-Pr.	31	0
Märkisch-Posen	19	0
do. St.-Pr.	56,25	0
Magdeb.-Halberst.	70	3
do. St.-Pr.	65,40	3½
do. C.	93	5
Magdeb.-Leipzig	210,20	14
† do. Lit. B.	92,50	4
Münst.Ensch.St.B.	18	5
Nordhausen-Erfurt	35,25	4
do. St.-Pr.	28	0
Oberschl. A. u. C.	139	12
do. Lit. B.	127	12
Ostpreuß. Südbahn	39,75	0
do. St.-Pr.	78,50	0
Pomm.Centralbhn.	0,50	0
Rechte Oderuferb.	106,75	6⅛
do. St.-Pr.	107,60	6⅛
Rheinische	111	8
Rhein-Nahe	16,10	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	113	7½
Tilsit-Insterburg	29	0
Weimar-Gera gar.	61,50	4½
do. St.-Pr.	—	5
Brest-Grajewo	40,10	—
Brest-Kiew	68	0
† Galiz. Carl-L.B.	101,25	8,67
Gotthardbahn	92,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	59,40	5
Lüttich-Limburg	14,50	0
Oester.-Franz. St.	496	8
† do. Nordwestb.	261,50	5
do. B. junge	106	5
† Reichenb.Pardb.	63,75	4½
Rumänische Bahn	34,20	—
do. St.-Pr.	91,50	8
† Russis. Staatsb.	111,20	5⅘
Südösterr. Lomb.	169	1½
Schweiz. Unionb.	5,90	0
do. Westb.	9,30	0
Warschau-Wien	254	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.		
Gotthard-Bahn	5	99,75
†Kaschau-Oderbg.	5	69,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	78,25
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	314
†Südöst.B.Lomb.	3	232
†Südöst. 5% Oblg.	5	80,10
†Oester. Nordwestb.	5	85,50
do. do. B Elbethal	5	68,50
†Ungar. Nordostb.	5	63,25
†Ungar. Ostbahn	5	59,50
Brest-Grajewo	5	87
†Chark.-Azow rtl.	5	100,20
†Kursk-Charkow	5	100,70
†Kursk-Kiew	5	101
†Mosco-Rjäsan	5	101,75
† Mosco-Smolensk	5	100,80
Rybinsk-Bologoye	5	91,90
†Rjäsan-Kozlow	5	100,90
†Warschau-Tereszp.	5	

Bank- und Industrieactien.		Div. 1874
Berliner Bank	87	0
Berl. Bankverein	73,60	4½
Berl. Cassen-Ver.	229	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	59,75	0
Berl. Handels-G.	114	7
Berl. Wechslerbk.	107,25	0
Bresl. Discontob.	72,75	4
Centrlb. f. Bauten	31,75	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd.	71,50	4
Danzig. Bankver.	64	0
Danziger Privatb.	116	6
Darmst. Bank	125,75	10
Deutsche Genoss.B.	96	6
Deutsche Bank	79	5
Dtsch. Eff. u. W.	104	8⅓
Deutsche Unionb.	72,50	3
Disc.-Command.	153	12
Gew.-Br.Schuster	58,75	0
Int. Handelsges.	39,50	0
Königsb. Ver.-B.	87,25	5¾
Meining. Creditb.	81,30	4
NorddeutscheBank	136,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	156	12¾
do. Bodencr.B.	94,75	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	57	0
Pom.Rittersch.-B.	126	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	90	5½
Schles.Bankverein	94	6
Stett.Vereinsbank	80,30	0
Ver.-Bk.Quistorp	15	0
Actien d. Colonia	6000	55
BauvereinPassage	25	½
Brl. Centralstraße	37,25	3
Deutsche Baugef.	49,10	0
do. Eisnb.-B.-G.	17	0
do. Reichs-Cont.	73,25	4
Wäseman Bau-G.	39	2½
A. B. Omnibusg.	85,50	10
Ctr.F. f. Baumat.	25,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	13,25	0
Nordd.Pap.-Fabr	27	0
WöhlertMaschinf.	26	5½
Westend-Gesellf.	7,50	0
Baltischer Lloyd	27	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	1,50	0
Obrschl.Eisnb.-B.	36	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.		Div. 1874
Dortm.Union Bgb.	12	0
Königs- u. Laurah.	86	—
Stollberg, Zink	19	1
do. St.-Pr.	80	6
Victoria-Hütte	34,50	—

Wechsel-Cours v. 1. Juli.			
Amsterdam	8 Tg.	3½	171,65
do.	2 Mn.	3½	170,55
London	8 Tg.	3½	20,52
do.	3 Mn.	3½	20,35
Paris	8 Tg.	4	80,95
Belg. Bankpl	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mn.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4½	182,60
do.	2 Mn.	4½	181,20
Petersburg	3 Wch.	4	277,70
do	3 Mn.	4	276
Warschau	8 Tg.	4	278,30

Sorten.	
Louisd'or	—
Dukaten	9,63
Sovereigns	20,44
Napoleonsd'or	16,33
Imperials	16,77⁵
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	183,15
do. Silbergulden	184
Russische Banknoten	278,70

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 3 Juli, Vormittags 10 Uhr. Predigt. (9994

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine liebe Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.
Danzig, den 2. Juli 1875.
9993) **Emil Schwidop.**

Heute Vormittag 10¼ Uhr starb unser kleiner Ernst im Alter von 3 Monaten. Diese traurige Anzeige allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung.
Marienburg, den 1. Juli 1875.
Hermann Schwabe und Frau.

Bekanntmachung.

Die durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers erledigte Lehrerstelle in Neukrug (Danziger Nehrung) soll baldigst wieder besetzt werden. Das Diensteinkommen derselben übersteigt das durch die Schulordnung für die ersten Lehrer der Landschulen festgesetzte Minimum um 25 Rℓ 27 Sgr 4 ₰.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungs-Attesten bei uns einzureichen.
Danzig, den 30. Juni 1875.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. Juni 1875 ist an demselben Tage in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 139 eingetragen, daß der Kaufmann **Heinrich Holzrichter** zu Elbing für seine Ehe mit **Wilhelmine Bertha** geb. **Liß,** durch Vertrag vom 13. Mai 1875 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das Vermögen seiner Frau die Natur des Vorbehaltenen haben soll.
Elbing, den 26. Juni 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (9984

Dr. med. F. Haase, Zahnarzt
Langgasse No. 83.

Zur 152. Königl. Preuß. Staats-Lotterie, Ziehung der 1. Kl. am 7. u. 8. Juli d. J., verkauft u. versendet **Antheil-Loose:** ¼ a 10 M., ⅛ a 5 M., 1/16 a 2,50 M., 1/32 a 1,25 M. das **Lotterie-Comtoir von August Froese, Hundegasse 52.** (8270

Mehl-Niederlage.

Herr Bäckermeister **B. Kolterjahn** in **Zoppot** hat eine Niederlage meiner **sämmtlichen Mühlenfabrikate** übernommen. Ich erlaube mir, dieselbe dem geehrten Publikum ganz besonders in Bezug auf **gute Qualität** der Fabrikate und **günstige Lage** des Verkaufslocals bestens zu empfehlen.

Ad. Pieske,
Mühle Günthershof
bei Oliva.

Roggenfuttermehl.
200 Centner staub- und sandfreies Roggenfuttermehl offerire à 2 Rℓ pro Ctr. ab Speicher oder franco Bahnhof hier.
Mühle Pr. Stargardt.
9705) **F. Wiechert** jun.

Fischer-Netze

in allen Nummern offerirt billigst
Eugen v. Knobelsdorff.

So eben empfing neue Seudung **Liqueure** und empfiehlt billigst
Echten Benedictiner, Maraschino in 1/1 u. ½ Flaschen, Elixir de Spa, Decouracao à la Vanille, Chartreuse u. div. Crêmes.
H. Entz,
9991) **Langenmarkt No. 32.**

Feinste
Tisch- und Koch-Butter
in 1/1 und ½ Pfunden
empfing
H. Regier, Hundegasse 80.

Gothaer Cervelat-Wurst
vorzüglich haltbar, empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Himbeer- und Kirschsaft
bester Qualität,
Limonadenpulver
täglich frisch,
Brausepulver,
Selterser- und Sodawasser
empfiehlt
H. Regier, Hundegasse 80.

Ueberzogene Pomeranzenschaalen à ℔ 12 Sgr empfiehlt die Chocoladen- u. Bonbonfabrik von
Paul Liebert,
39) Hundegasse No. 77.

Pralinée a Pfd. 12 Sgr empfiehlt die Chocoladen- und Bonbonfabrik von
Paul Liebert,
Hundegasse 77.

Chocoladenpulver a Pfd. 6, 8 und 10 Sgr empfiehlt die Chocoladen- und Bonbonfabrik von
Paul Liebert.
Hundegasse 77.

Deutsche Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Potsdam.

Die Prämien-Quittungen pro III. Quartal cr. sind eingetroffen und bis 15. d. Mts. einzulösen.

Fr. Wilh. Herrmann, General-Agent,
9987) Vorstädtischen Graben No. 49 a.

Zur Herbstbestellung empfehlen wir den Herren Landwirthen unsere **Superphosphate,** namentlich unsere

Specialdünger

für Rapps, Weizen, Roggen, Wiesen ꝛc., über deren **hervorragende** Wirkung wir Berichte vorzulegen vermögen. Preis-Verzeichnisse stehen auf Wunsch zu Diensten.

Nachweislich wiederholt böswillige Verdächtigungen veranlassen uns, besonders darauf aufmerksam zu machen, daß wir für den in unsern Preisverzeichnissen angegebenen Gehalt an Nährstoffen unserer Fabrikate garantiren und nicht **nur immer schon** garantirt, sondern auch schon in unseren Preis-Couranten ausdrücklich erklärt haben, daß wir auf die von anderer Seite (wenn auch in unscheinbarer Schrift) vorbedungene Analysen-Latitüde verzichten.

Die Analysen **aller** agricultur-chemischen Versuchsstationen sind für uns maaßgebend und insbesondere haben wir, um dem gegen unsere Fabrikate Seitens **einer** Concurrenz hervorgerufenen Mißtrauen zu begegnen, veranlaßt, daß **jedem** Landwirthe die Berechtigung zusteht, die von uns bezogenen Düngemittel von der landwirthschaftlichen Versuchsstation Kuschen bei Smiegel (mit welcher der Hauptverein Westpreußischer Landwirthe in Verbindung steht) **auf unsere Kosten** chemisch untersuchen zu lassen.

Auch dem Vorstande des **Ostpreußischen** landwirthschaftlichen Central-Vereins gegenüber haben wir uns vor ca. 5 Monaten zu einem eben solchen Abkommen mit der in Königsberg i. Pr. ins Leben tretenden Versuchsstation bereit erklärt.

Danzig, den 1. Juli 1875.

Guano-Niederlage und Danziger Superphosphat-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Bedeutend unterm Preise
verkaufe die noch großen Vorräthe von
Sonnenschirmen.
Namentlich eine Partie eleganter, nur etwas fehlerhafter Schirme, die 5, 6 und 7 Thlr. gekostet, **jetzt für** 2, 2½ und 3 Thlr.
Eine Partie gefütterter Schirme von 15 Sgr. an.
Adalbert Karau,
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.
Langgasse **35. Schirm-Fabrik. 35.** Langgasse. (9917

Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, leichte Sommer-Unterkleider
empfiehlt
F. W. Puttkammer.
(14

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Herrn **Otto Wentzel** das Restaurant
Wiener Café-Haus
übernommen habe und am nächsten Sonnabend, den 3. Juli cr., eröffne.

Es wird mein Bestreben sein, das vorzügliche Renommé, welches der Gründer dieser Restauration, Herr **Kreis,** seiner Zeit sich erworben hat, durch Verabreichung nur guter Küche, guter Weine, Biere ꝛc, bei stets aufmerksamer Bedienung meinem Locale wieder zu erwerben, und halte dasselbe somit allen meinen Gönnern bestens empfohlen.

Zwei neue Billards stehen den geehrten Gästen zur Verfügung.
Hochachtungsvoll
Robert Wentzel.

Haltbarer als Drillichsäcke
3-Scheffel-Farmersäcke, à 13, 14 u. 15 Sgr., Signatur gratis,
3-Scheffel-Lothringer Mehlsäcke, à 18 u. 21 Sgr., Signatur gratis,
billige Zelt- und Marquisenleinwand
empfiehlt
Otto Retzlaff, Milchkannengasse No. 13.

Delicate Matjes-Heringe (haltbar)
empfiehlt
A. v. Zynda,
Hundegasse 119, vorm. C. W. H. Schubert.

In dem
A. Lemke'schen Ausverkauf, Heiligegeistgasse 34,
wird jetzt eine große Partie von:
ungebleichten baumwollenen Socken à Paar 4 Sgr.,
gestrickten wollenen Socken à Paar 7½ Sgr.,
gestrickten wollenen Strümpfen à Paar 9 Sgr.,
gestrickten u. gepreßten baumwollen. Unterbeinkleidern für Herren 12½ Sgr.,
gestrickten u. glatten baumw. Unterbeinkleidern für Herren 15 Sgr., baumw. Unterjacken für Herren à 17½ Sgr.
verkauft und wird Wiederverkäufern noch besonderer Rabatt gewährt.
9773) **Heiligegeistgasse No. 34.**

Durch einen günstigen Ankauf bin ich im Stande
gute Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken für 2 Rℓ pro Ctr. franco Baustelle abzugeben.
S. A. Hoch,
9939) Johannisgasse 29.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken in beliebiger Länge offerirt per Ctr. mit 2 Thlr.
W. D. Loeschmann.

Eine neue
Gartendruckpumpe
von **Garvens & Turner,** vormals: **Runde, Hannover,** mit dazu gehörigen Schläuchen ist zu verkaufen **Neuschottland 7,** bei Langfuhr. Auskunft wird ertheilt im Hospital St. Gertrud, Danzig, Petershagen am Thor No. 1. (44

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (9912
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher-Insel.

In **Gr. Janth** bei **Riesenburg** stehen
800 Merzschafe
zum Verkauf, darunter
170 Southd.-Kreuzung.

Zwei fette, schwere Holländer Bullen stehen zum Verkauf in Neu Eichfelde bei Elbing. H. Vogdt.

Eine Besitzung von 1200 Morgen, nahe Bahnhof, überwieg Weizenb., mit 2- bis 3000 Thlr. jährlichen Nebenrevenüen ist wegen Altersschwäche des Besitzers bei einer Anzahlung von 25- bis 18,000 Thlr. zu verkaufen durch **E. L. Ittrich,** Comtoir: Poggenpfuhl 78. (31

Ein Hotel I. Ranges,
in Danzig, mit 10- bis 8000 Thaler Anzahlung, ist sofort zu verkaufen. Adr. nur von Selbstk. erb. u. No 30 i. d. Exp. d. Z.

Ein Hotel mit sehr guter Kundschaft, ganz massiven Gebäuden, Eiskeller und Einfahrt, ist wegen Uebernahme eines andern Geschäftes sogleich zu kaufen. Näheres unter 9045 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Eine schöne Werderbesitzung,
zwischen Dirschau und Elbing, ½ **Meile vom Bahnhof, (niemals durch Wasser gelitten) Areal 3 Hufen 7 Morgen culmisch,** alles in einem **Plan, Grundsteuer 75 Thlr.,** Grundsteuerreinertrag 781 Rℓ, todtes Inventar compl., **leb. Inventar:** 14 Pferde, 9 Kühe, 2 Zugstiere, 6 St. Jungvieh ꝛc. (Stallfütterung), 1 Hufe 2 Morgen culm. beste Fettviehweiden, **Aussaaten:** 10 Morgen culm Rübsen, 21 Mrg. culm. Weizen, 5 Morg. Roggen, 14 Morgen culm. Gerste, 6 Morg. Hafer, (Schwarzbrache gedüngt), **Wohnhaus massiv,** herrschaftlich, **Wirthschaftsgebäude neu,** soll Verhältnisse halber **baldigst** für einen **mäßigen Preis** mit **8000 Thlr. Anzahlung** mit sämmtlichem Invent. und Vorräthen verkauft werden durch
Th. Kleemann
in **Danzig, Brodbänkengasse 33.**

Ein sehr elegantes, noch nicht benutztes
Emahag. Pianino
ist billig zu verkaufen Altstädt. Graben Nr. 65, 2 Tr. (17

Avis.
Le Consul de France à Danzig
a l'honneur d'informer les Français résidant dans la province de Prusse qu'une liste de Souscription, au profit des **Inondés du midi,** est ouverte au Consulat, Brodbänkengasse 43, en cette ville. (De midi à 3 heures) (38

Ein junger Mann,
welcher schon 1½ Jahr in einem **Materialwaaren-Geschäft,** en gros & en detail, gelernt hat, auch mit Comtoirarbeiten etwas vertraut und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht in dieser oder ähnlichen Branche, zur Beendigung seiner Lehrzeit, hier oder auswärts, eine Stelle. Adressen werden in d. Exp. d. Ztg. u. No. 9997 erbeten.

Ein Kunstgärtner,
in gesetzten Jahren, verheirathet, ohne Kinder, welcher viele Jahre in größeren Privatgärtnereien konditionirte, seine Leistungen der Neuzeit angemessen, sucht zum 1. October d. J. eine ähnliche dauernde Stellung.
Gefällige Offerten sind zu richten an die HHr. **Rathke & Sohn,** Danzig, Sandgrube.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein Lehrling von guter Realschulbildung von sofort gesucht. Selbstgeschr. Adr. w. sub 9999 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine **j. Dame,** v. außerh., welche längere Zeit im Kurzwaaren-Geschäft gewesen, empfiehlt **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine **j. Dame,** die mehrere Jahre in größeren Putzgeschäften gearbeitet, empfiehlt für eine kl. Stadt als **Directrice J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Einen zuverl. Commis
sucht für sein Getreide- u. Speicherwaaren-Geschäft von sogleich oder zum 1. August
18) **Adolph Zimmermann.**

Ein junges Mädchen,
welches die **Buchführung** erlernt hat, sucht Stellung. Adressen erbeten u. 9977 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein anständiges, junges Mädchen sucht eine Stelle zur Stütze der Hausfrau unter bescheid. Ansprüchen. Off. w. erbeten u. L. E. Kleinkatz.

Eine Lehrlings-Stelle
in einem Commissions- u. Speditions- oder Holzgeschäft wird gesucht. Adr. u. 9986 nimmt d. Exp. d. Ztg. entgegen.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft, brauche ich von sofort einen Lehrling aus anständigem Hause. Bedingungen günstig. Offerten an
S. Borchardt,
9975) **Memel.**

Eine Lebensversicherungs-Police von 1000 Thlr.,
über eine alte Dame, von der schon 500 Thlr. gezahlt sind, ist verkäuflich.
Adr. u. No. 2 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 bis 10 Zimmern, bequem und elegant eingerichtet, ist Frauengasse 18 zum 1. October zu vermiethen und von 11 Uhr an zu bes. Auf Wunsch auch **Comtoir oder Bureau, Pferdest. u. Remise.**

I. Damm No. 17 sind die vom Königl. Baumeister Herrn Conrad Müller innegehabten **2 elegant möblirten Zimmer in der 1. Etage** sofort an einen einzelnen Herrn zu verm. Näheres daselbst im Laden.

Ein an der Langfuhrer Chaussee bel. Gartengrundstück mit 3 apt. herrschaftl. Wohnungen u. Stallung, ist Ortsveränd. halber sofort zu verk. Adr. erb. u. 9998 i. d. Exp. d. Ztg.

Scharrmachergasse No. 3 ist die Hange- und Saal-Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Mädchenkammer, Speisekammer, Küche, Waschküche, Boden, 3 Kellern, Wasserleitung und Gasleitung, Umstände halber zum 1. October zu vermiethen.

Sonnabend, d. 3. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,
Generalversammlung der Molkereigenossenschaft zu Nikolaiken, Kreis Stuhm,
Eingetragene Genossenschaft, zu Nikolaiken.
Tagesordnung:
Beschlußfassung über die innere Einrichtung der Molkerei, als Maschinen ꝛc.
9979) **C. Schade.**

Gewerbe-Verein.
Fahrt zur Ausstellung nach Königsberg. Die Billets sind am Sonnabend, den 3. Juli cr, an den bekannten Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmen.
Der Vorstand des Allgem. Gewerbevereins.

Erdbeer-Bowle,
täglich frisch, empfiehlt billigst (37
C. H. Kiesau, Hundeg. 3/4.

Müller's Restaurant
39. Breitgasse 39.
Heute, sowie folgende Abende große musikalische Gesangs-Soiree. (12

Haase's Concert-Halle
42. Breitgasse 42,
früher 3. Damm No. 2.
Jeden Abend **großes Concert und Gesangs-Vorträge** von einer beliebten Damen-Kapelle, bestehend aus 5 Damen.
Entree 3 Sgr. (24
H. Haase.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 4. Juli:
CONCERT.
L. Kilian, Kapellmeister.

Seebad Brösen.
Sonntag, den 4. Juli,
CONCERT.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 25 ₰. Kinder 10 ₰.
Fürstenberg.
Die Wagen gehen regelmäßig von und zu jedem Zuge. (21

Actien-Brauerei.
Auf vielseitigen Wunsch und zur Feier des Jahrestages bei Königgrätz
Sonnabend, den 3. Juli,
2tes Abend-Concert
vom Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No 1.
Zum Schluß große preuß. Cavallerie-Retraite und „Festmarsch zur Eisenbahn".
Anfang 6½ Uhr. Schluß 11 Uhr.
Entree 25 ₰.
Sonntag: CONCERT.
Anfang 4½ Uhr
13) **F. Keil.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 3. Juli: **Gastspiel der weltberühmten Neger vom Sudan und der Kinder der Wüste Sahara, unter Direction des berühmten Mahomed, sowie der Gymnastiker-Gesellschaft Merkel, vom Krystallpalast zu London. U. A.: Bei Wasser und Brod.** Posse mit Gesang. **Ein alter verliebter Junggeselle.** Schwank mit Gesang.

Gestohlen
aus einem, am 29. v. M., der Post in Greifswald zur Beförderung nach Danzig übergebenen Briefe die preußischen Banknoten:

Littr.	A. No.	47,435	500	Rℓ	
„	B. No.	398,528	100	„	
„	C. No.	434,387	100	„	
„	B. No.	088,494	50	„	

Wer den Thäter so nachweist, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält 100 M. Belohnung. Nachrichten nimmt die Expedition der Danziger Zeitung unter No. 15 entgegen.

8763! Correspondenz schon abgebrochen? **G.** 37.

Matjes-Heringe
(Juni-Fisch, vorzüglich schön) versende bei billigster Notirung in 1/16 u. 1/32-Tönnchen
Albert Meck, Heiligegeistgasse No. 29.

Feinen gelben u. grünen Java-Kaffee
zum billigsten Preise bei (43
Albert Meck,
Heiligegeistgasse 29.

Praußter Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose a 3 M. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Schleswig-Holstein-Lotterie.
Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung den 28. Juli cr.) à 12 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.